

# Clubs bauen ihre Prügler-Datenbank aus

Der Verband Safer Clubbing will seine Datenbank gegen gewalttätige Clubbesucher ausbauen. «Wir werden in diesem Jahr unsere Mitglieder in Bern und Winterthur an die Datenbank anschliessen», sagte Verbandspräsidentin Sigi Gübeli gestern.

Safer Clubbing gehören rund 30 Schweizer Clubs an – darunter renommierte Lokale wie das Zürcher Mascotte oder das Bierhübeli in

Bern. Die 2007 in neun Zürcher Clubs lancierte Datenbank soll helfen, Gewalt in Clubs zu verhindern: Wer in zwei verschiedenen Lokalen gegen die Hausregeln verstösst, wird erfasst – und erhält ein Jahr lang Hausverbot in allen Safer-Clubbing-Häusern. «Gegenwärtig haben

weniger als 50 Personen ein solches generelles Hausverbot», sagt Sigi Gübeli. «Das Klima in der Clubszene ist um einiges friedlicher geworden.»

Die Stadtpolizei Zürich schätzt die Lage allerdings anders ein. «Wir begrüssen die Datenbank von Safer Clubbing, das ist der rich-

tige Weg», sagt Pressesprecherin Judith Hödel. «Aber wir haben noch immer grosse Probleme mit gewalttätigen Auseinandersetzungen nach dem Konsum von Drogen und Alkohol.» Diese entluden sich zwar weniger im Innern der Lokale – dafür gleich draussen vor der Tür. Judith Hödel: «Gutes Beispiel dafür ist die Messerstecherei vor dem «Kaufleuten» in der Nacht auf Ostersonntag.» (mtf)



An Ostern  
umsonst  
gesucht?